Wochenblatt.

Friedrich Wagner, Herausgeber.

Scranton, den 15. Februar 1872.

Schmuggelei durch Frauen.

Die Zeugenaussagen vor dem Senatsausschuß, welcher die Angelegenheiten des New Yorker Zollhauses untersucht, sind theilweise sehr pikant. So die folgende des früheren Zoll-Inspektors James H. Young, welche zugleich sehr lehrreich für Schmugglerinnen und solche, die es werden wollen, ist: „Sie können sich gar keinen Begriff davon machen, wie gern und wie viel die Damen hier zu Lande schmuggeln. Und sie verstehen sich darauf, das muß ich sagen. Feines Linnen, Diamanten und Perlen schmuggeln die Damen am liebsten. Ihr Papa oder der Herr Gemahl geht mit ihnen zu dem Beamten, der das Gepäck zu untersuchen hat: Der Herr rückt mit einem Trinkgeld heraus und die Damen sehen dem Zöllner mit einem so bittenden und lammfrommen Blicke in's Auge, daß dieser erröthend und mit zartfühlender Hand unter die Siebensachen im Koffer fährt, damit ja nichts in Unordnung geräth. Dann heißt es „all right!“ Der Koffer wird wieder geschlossen, mit einem amtlichen Hieroglyphen versehen und die Sache ist abgemacht. Noch ein anderes Beispiel von der Leichtigkeit des Schmuggelgeschäfts. Ein nach Europa reisender Herr nimmt verschiedenen Damen seiner Bekanntschaft das Maß für Garderobegegenstände. Wenn er mit denselben zurückkehrt, kommen die Damen, für welche er die Sachen besorgt hat, an das Dock, sobald der Dampfer in den Hafen einläuft. Dann erklärt der Herr, daß die 10 oder 12 Koffer, welche er an's Land bringen läßt, die Garderobe der Damen enthält, welche dem Zollbeamten natürlich als „Reisegefährten“ vorgestellt werden. Wenn Sie nun fragen, weßhalb die Inspektoren nicht schärfer mit dem Schmuggler in's Gericht gehen, so antworte ich Ihnen, daß bei Confiscationen unter den obwaltenden Verhältnissen für den Inspektor nur Püffe und Rippenstöße abfallen. Macht man Ernst, zeigt man die Zähne, so wird die Sache im Zollhause gütlich beigelegt — durch einen Compromiß, und der Inspektor hat das Nachsehen. Ich bin aber davon überzeugt, daß eine einzige strenge Bestrafung mehr Gutes wirken würde, als 10 Compromisse. Aber ich will Ihnen noch einen komischen Fall erzählen, der sich einmal auf dem Dock der Cunard-Dampfer ereignete. Auf dem Dampfer ward ein Sarg nebst einer Leiche ans Land gebracht, und auf dem Dock stand der Leichenwagen bereit. Die Leute, welche den Sarg hineinschieben wollten, schüttelten denselben ein Bischen, und da klingelte es im Kasten ganz verdächtig. Man öffnete den Sarg und da stellte es sich heraus, daß derselbe, anstatt mit einem Leichnam — mit französischen Pendulen vollgepackt war.

Der Waffenschacher.

Eine große Gereiztheit zeigt sich in den Ver. Staaten über die Sumner'sche Resolution in Betreff des Verkaufs von Waffen der Ver. Staaten an Frankreich. Mr. Sumner bewies durch das Einbringen dieser Resolution, daß der Bruch innerhalb der republikanischen Partei noch nicht geheilt ist, und daß an eine Aussöhnung mit dem Präsidenten nicht gedacht werden kann.

Wenn einzelne Senatoren behaupten, der Hauptzweck Sumner's sei, aus der Sache bei der republikanischen National-Convention Capital gegen den Präsidenten zu machen, dann mögen Jene nicht Unrecht haben. Das Verhalten unserer Regierung bei dem Waffenschacher hat wenig diplomatischen Takt bewiesen und fällt bei der Abwickelung der Alabama Ansprüche jedenfalls ins Gewicht. Die englische Regierung hat bereits angedeutet, daß die amerikanische Regierung während des deutsch-französischen Kriegs keineswegs an den Grundsätzen festgehalten, welche sie in Bezug auf die Alabama-Frage zur Geltung bringen will.

Man behauptet, daß diese Angelegenheit dem Präsidenten die deutschen Stimmen entfremden werde, es sprechen aber gegen die Grant'sche Administration so viele Mißgriffe, daß es bei Vernünftigen des Waffenschachers gar nicht bedarf, um der Wiedererwählung Grants entgegenzuarbeiten.

— Am Samstag wurde in New-Orleans eine große Reform-Versammlung gehalten. Es wurden Beschlüsse gefaßt, wonach am 23. April eine Massen-Versammlung gehalten werden soll, an welcher Mitglieder aller Parteien und Farbige Theil nehmen sollen.

— In Harrisburg circulirt eine Petition zur Unterschrift, die von dem Congreß die Errichtung eines neuen Postgebäudes daselbst erwirken soll.

Columbus, O., 14. Febr. Das republikanische Staats-Central-Comite trat heute hier zusammen und beschloß, am 27. März einen Staats-Convent zur Erwählung von Delegaten für den National-Convent in Philadelphia abzuhalten. In den angenommenen Resolutionen wird General Grant als Präsident und Ex-Gouverneur Dennison von Ohio als Vice-Präsident endossirt.

Der Zustand der amerikanischen Kriegsmarine.

Bei den mißlichen Beziehungen der Ver. Staaten zu Spanien und neuerdings zu England, hat der Congreß nicht umhin gekonnt, dem Zustande der amerikanischen Kriegsmarine seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dieser ist ein nichts weniger als zufriedenstellender, ja geradezu ein kläglicher, wie aus folgenden Mittheilungen näher erhellen wird.

Gen. Banks hat im Repräsentantenhause eine auf die Marine bezügliche Bill vorgeschlagen, die Folgendes bestimmt: Der Marineminister soll zur Erbauung von zehn oder mehr größeren eisernen oder hölzernen Kriegsdampfern mit je zehn bis vierzehn Kanonen schweren Kalibers ermächtigt werden und man soll hierzu $83,000,000 bewilligen. Ferner soll der Marineminister eine aus drei Marineoffizieren bestehende Commission einsetzen, welche den Zustand aller in den Schiffsbauhöfen und auf den verschiedenen Stationen befindlichen Kriegsschiffe der Ver. Staaten und ihres Materials zu untersuchen und den Verkauf derselben vorzuschlagen hat. Auf den Vorschlag dieser Commission hin sollen dann die Kriegsschiffe nebst Material ungesäumt im öffentlichen Ausstreich gegen Baar verkauft und der Betrag soll auf den Bau der oben erwähnten neuen Kriegsschiffe verwendet werden, welche von bester und stärkster Qualität sein müssen.

Herr Banks geht also von der Voraussetzung aus, daß beinahe unsere ganze jetzige Marine unters alte Eisen gehört. Und das Marine-Comite des Repräsentantenhauses des Congresses hielt es um so mehr für seine Pflicht, eine Untersuchung über den Zustand der Marine anzustellen. Banks machte dieses Comite besonders auf den neuesten offiziellen Bericht des Commander Hanscom, des Chefs des Bureau für den Bau und die Ausbesserung der Kriegsschiffe, aufmerksam. Und dieser Bericht bestätigt allerdings das Schlimmste; denn nach den Angaben Hanscom's, der für einen tüchtigen Fachmann gilt, sind die Monitors, die während des Bürgerkriegs mit $11,000,000 gebaut wurden, zum Seedienste viel zu leicht; nach demselben Gewährsmanne können die meisten anderen Kriegsschiffe in ihrem verrotteten Zustande den Seedienst ebenfalls nicht mehr recht aushalten und viele von ihnen sind ebenfalls zu leicht. Das Schlimmste aber ist, daß nach Hanscom die meisten dieser Schiffe zur Hafenvertheidigung ebenso unfähig sind, wie zum Kampfe auf offener See. Uebrigens sprach Hanscom in seinem Berichte die Ansicht aus, daß unsere Regierung vorerst nicht zum Bau großer neuer Kriegsschiffe schreiten, sondern erst das Resultat der kostspieligen Experimente abwarten solle, die jetzt von anderen Seemächten gemacht werden und durch die sich namentlich auch die Frage entscheiden werde, ob Angesichts der großen Fortschritte im Geschützwesen eiserne Schiffspanzer noch am Platze seien oder nicht.

Hanscom selbst wurde vom Marine-Comite vernommen und bestätigte die Angaben seines oben citirten Berichtes. Er sagte weiter, daß die Ver. Staaten gegenwärtig nur ungefähr 29 ganz gewöhnliche tüchtige Kriegsschiffe besäßen und daß diese theils auf den verschiedenen Stationen (namentlich in Europa, in den amerikanischen und chinesischen Gewässern) zerstreut seien, theils, wie z. B. das gewaltige Panzerschiff „Monadnock“, sich zur Ausbesserung im Schiffsbauhofe befänden; einzelne, die kürzlich von ausgedehnten Fahrten zurückkehrten, müßten ebenfalls ausgebessert werden. Uebrigens ist Hanscom unter den jetzigen Verhältnissen trotz seines obigen Rathes für ungesäumte Annahme und Ausführung des Vorschlags des Hrn. Banks.

So ungünstig hat sich vor dem Congreß-Comite noch eine andere bedeutende Autorität, nämlich Admiral Rodgers, der „Held von Corea“, ausgesprochen. Und da er in den letzten Jahren vielfach Gelegenheit hatte, die Schiffsbauhöfe und Geschwader europäischer Seemächte kennen zu lernen, so hob er namentlich auch hervor, daß das, was die Ver. Staaten in den letzten Jahren zum Schutze ihrer Häfen und zum Schutze ihres Handels auf hoher See gethan, gegenüber den von jenen Mächten in dieser Richtung getroffenen Vorkehrungen gar nicht in Betracht komme.

Schon aus Obigem erhellt, daß sogar unter den gewaltigsten Kriegsschiffen der Ver. Staaten Zerfall und Unbrauchbarkeit herrscht. Wir nannten oben den „Monadnock“, der im Hafen von San Francisco steckt. Und er soll beinahe noch das beste derartige Schiff gewesen sein. Vom „Miantonomah“ heißt es, er sei ganz unbrauchbar von Europa zurückgekommen. Das Holzwerk des in cubanischen Gewässern kreuzenden „Terror“ soll im Faulen begriffen sein. Der „Tonawanda“ liegt bei League Island im Delaware bei Philadelphia ganz unbrauchbar, nebst einer Masse von anderem alten Eisen und Holz, das dort unter dem Namen einer Flotte aufbewahrt wird. Selbst der vom berühmten Ericson erbaute „Dictator“ soll völlig unbrauchbar sein, ebenso der „Puritan“. Daß die an Frankreich verkauften Ungeheuer „Dunderberg“ und „Onondaga“ unnütz sind, ist weltbekannt. Ebenso ungünstig lauten die Angaben über die vier andern Monitors.

Hanscom, der eine Zeit lang durch Intriguen von seinem Posten verdrängt war, stellt der früheren Bauleitung das schlechteste Zeugniß aus: man habe beim Bau der Schiffe alle Regeln der Schiffsbaukunst übertreten, und namentlich habe man auch zugelassen, daß die Contractoren zu junges Holz benutzen; diesem schändlichen Mißgriffe sei es z. B. zuzuschreiben, daß die kostspieligsten Schiffe schon von ihrer ersten größeren Fahrt so verfault zurückkehren, daß man sie nicht mehr repariren konnte. (Ill. Staztg.)

— Chester County, Pa., ist stolz auf die Tradition, daß Matthew Burr, der sich in 1723 in jenem County niederließ, der erste Strumpfweber in Amerika war.

— Der Eisenbahn-König Thomas A. Scott, Präsident der Pennsylvania Central Bahn, wurde am 16. Februar auch zum Präsidenten der Texas Pacific Eisenbahn erwählt.

— Nach dem neuen Directory beläuft sich die Bevölkerung von St. Louis auf 375,000 Einwohner.

— Die St. Louiser Sängerfest-Association hat einen Miethsvertrag für den Block an der Washington-Avenue und 12. Straße zum Abschluß gebracht. Der Block hat 325 Fuß Front an Washington Avenue und 150 Fuß an der 12. Straße und trägt $10 Miethe für den Front Fuß. Das Ausschreiben für Pläne wird sofort in den Zeitungen erscheinen. Die Pläne sollen bis zum 29. dieses Mts. eingereicht werden, so daß mit der Errichtung der Halle am 1. nächsten Mts. begonnen werden kann. Der Preis für die Halle, welche 15,000 Personen fassen soll, darf $25,000 nicht übersteigen.

— Thee und Kaffee scheinen einen Nebenbuhler zu bekommen: ein brasilianisches Produkt Namens Guarana. Dieses besteht aus den Samenkernen eines sehr häufig vorkommenden Baumes, welcher Botanikern unter dem Namen **Paulina sorbilis** bekannt ist.

Die Frucht des Baumes hat etwa die Größe einer Wallnuß und enthält fünf bis sechs Samenkerne. Diese werden gewässert, geröstet und gemahlen. Sie enthalten ein Alkaloid gleich dem von Thee und Kaffee, aber viel stärker. Guarana wirkt anregend und erheiternd, der Redefluß einer Damengesellschaft auf den Genuß von Guarana soll doppelt so stark sein als der auf den Genuß von Thee und Kaffee. Herr steh' uns bei.

— Auf Long Island sind an einigen Plätzen die öffentlichen Schulen des Scharlachfiebers halber geschlossen.

— In der New Jersey Legislatur wurde die Camdener Local Option Bill durch ein Votum von 34 gegen 25 verworfen.

— Die Californier Turner Convention hat in einem Schreiben an den Präsidenten des amerikanischen Turnerbunds scharf gerügt, daß er Verbindungen zu Gunsten des Weiberstimmrechts organisirt hat.

— Man befürchtet in St. Paul, daß 25 Feldmesser unter Col. McNab, welche von Duluth in offenen Booten nach der Nordküste des Oberen Sees abreisten, umgekommen sind. Seit dem 24. Januar hat man nichts mehr von ihnen gehört.

— Das 25jährige Stiftungsfest des Deutschen Harugari-Ordens in diesem Lande fällt auf Montag, den 11. März dieses Jahres.

— Ein betrügerischer Clerk im Schatzamt, Namens Seth Johnson, wurde am 19. ds. in Washington zu einjähriger Gefängnißhaft und $40,000 Strafe verurtheilt.

— Der Präsident hat die Resignation des Col. Forney als Hafencollector in Philadelphia angenommen.

— Der Generalpostmeister läßt in einem Circular an das Publikum von neuem das Ersuchen ergehen, auf allen Briefen und andern Poststücken außer dem Ort des Adressaten und außer dem Staate auch das County anzugeben, in welchem das betreffende Postamt liegt; es wird dadurch den Postbeamten ihre Arbeit beim Sortiren der Poststücke bedeutend erleichtert und die letzteren gelangen rascher und sicherer an ihren Bestimmungsort.

— Gouv. Read von Florida, ein Carpet Bägger, ist von der dortigen Gesetzgebung wegen allerlei schmutziger Geschichten, in Anklagestand versetzt.

— In dem Stokes Prozesse zu New York hat man endlich eine Jury zusammengebracht, welche eine „vorläufige“ Frage entscheiden soll. Wie lange es dauern wird, bis man zur Hauptsache kömmt, läßt sich noch gar nicht absehen.

— Indiana, Pa., hat $60,000 für eine Normalschule gezeichnet.

— Die Anti-Grant-Bewegung scheint in den Staaten Missouri, Illinois und Ohio immer mehr zuzunehmen. In Ohio gehören die bedeutendsten Republikaner dazu, wie Cox und Stallo. Auch Richter Brinkerhoff hat sich derselben angeschlossen; er thut dieses in einem offenen Briefe an Richter Stallo, welcher im „Commercial“ publizirt ist. Dieses Blatt bemerkt noch über den Schreiber:

„Richter Brinkerhoff ist im ganzen Staate als einer unserer befähigtsten und und unbescholtensten Männer bekannt. Er war fünfzehn Jahre lang Richter der Supreme-Court des Staates und während der letzten fünf Jahre, bevor er freiwillig auf diese Stellung verzichtete, Oberrichter dieses Tribunals.“

Richter Brinkerhoff kündigt seine Betheiligung an der Cincinnatier Convention an.

— Der Congreß ist jetzt über zwei Monate beisammen und Jeder wird zugestehen müssen, daß keiner seiner Vorgänger die Zeit so jämmerlich vertrödelt hat. Die den Congreß in Händen habende Grant-Clique scheint sich vollständig darüber hinwegzusetzen, welchen Eindruck die gänzliche Fruchtlosigkeit dieser Session machen muß und welchen Einfluß es auf die bevorstehende Präsidentenwahl haben wird.

Diese Clique scheint der „Maschine“ so sicher zu sein und auf deren Unwiderstehlichkeit nicht nur in der Nominations-Convention, sondern auch am Stimmkasten ein so felsenfestes Vertrauen zu haben, daß sie ungestraft der öffentlichen Meinung trotzen zu können glaubt.

— Erzbischof McCloskey wird wahrscheinlich der Nachfolger des verst. Erzbischof Spalding werden.

Columbus, O., 16. Febr. Im Senate der Staatsgesetzgebung herrschte heute gewaltige Aufregung in Folge der Debatte wegen des Kemp-Sailor Wahlstreites. Die Demokraten verließen den Sitzungssaal und schlossen sich in der Bibliothek ein, kehrten später jedoch zurück, verweigerten aber die Abgabe ihrer Stimmen, weil der Präsident Herrn Kemp nicht mitstimmen lassen wollte. Es kam dann zu einer sehr unerquicklichen Scene. Der Präsident wurde von allen Seiten angefallen und ein Schafskopf, Idiot 2c. geschimpft. General Young erbot sich, es mit Dreien von der Gegenpartei aufzunehmen. Der Demokrat Gorman erklärte, er bedaure es demselben County anzugehören, wie Präsident Müller. Senator Jenner forderte die Demokratie auf, den Präsidenten in Anklagestand zu versetzen, ihn nicht mehr anzuerkennen und ihn anzuspeien, und Senator Schiff meinte, man sollte ihn aus seinem Sitze herauswerfen. Es herrschte Confusion an allen Ecken und Enden bis die Sitzung vertagt wurde. (Senats-Präsident Müller, ein deutscher Republikaner, wurde bei der letzten Staatswahl von Ohio zum Vicegouverneur des Staates erwählt.)

Washington, 14. Febr. Die Sumner'sche auf den Waffenschacher bezügliche Resolution, welche heute unter Hintansetzung der Geldbewilligungsbill kraft eines Votums von 40 gegen 17 Stimmen im Senat aufgenommen wurde, macht viel von sich reden; es heißt, daß bei dem Schacher $4,000,000 „herausgesprungen“ sind, die von Regierungsbeamten in die Tasche geschoben wurden. Am meisten soll General Ingalls, der frühere Generalquartiermeister Grant's, gravirt sein, der die Hauptunterhandlungen wegen des Verkaufs der Waffen mit den französischen Agenten pflog und der auch durch die Aussagen Remington's compromittirt ist. Ingalls befindet sich in Washington und hat erklärt, er sei jeden Augenblick bereit, vor dem Untersuchungscomite, welches Sumner ernannt zu sehen wünscht, zu erscheinen. Es ist constatirt, daß nur ein Theil der Summe, die für die Waffen erlöst wurde, in die Bücher des Schatzamts eingetragen wurde. Man hatte geglaubt, daß der Antrag auf Aufnahme der Sumner'schen Resolution seitens der Administrationssenatoren Conkling, Morgan und Edmunds auf die energischste Opposition stoßen werde, allein dies war nicht der Fall, indem diese Senatoren sich gleich beim Beginn der Debatte für eine eingehende Untersuchung des Verhaltens aller Regierungsbeamten erklärten.

Chicago, Ill., 17. Febr. In einer Depesche aus Sioux City heißt es, daß in Dixon County, Nebraska, und in der Gegend der Winnebago Indianeragentur, außer den bereits gemeldeten, zehn Personen erfroren sind. Ferner wird gemeldet, daß ebenfalls in der Gegend der Agentur eine Anzahl Leute, die Brennholz hauen wollten, von dem Schneewetter und von der Kälte überrascht wurden und daß sieben Personen umkamen. Bei Ponca (Dixon County) ist ein Mann, Namens Austin, sammt zwei Knaben erfroren. Es werden noch mehrere andere Todesfälle berichtet. Die Kälte und das Unwetter war ganz ungewöhnlich groß. Leute, die zur Zeit im Freien waren, sagen aus, daß sich auf und um ihren Kopf eine Eiskruste von sechs Zoll Dicke bildete und daß nicht viel fehlte, so wäre ihnen der Mund zugefroren. Es sind auch in der bezeichneten Gegend viele hundert Stück Vieh erfroren.

Pittsburg, Pa., 16. Febr. Auf der Connellsviller Eisenbahn hat sich gestern bei Claytons Station ein Unglück ereignet. Es stießen dort zwei Frachtzüge gegen einander, wobei der Locomotivführer des einen Zuges J. Nurterry lebensgefährliche Verletzungen davontrug und vier mit Vieh beladene Wagen zertrümmert und die Thiere getödtet wurden. Das Unglück war dadurch veranlaßt worden, daß einer der Züge anhielt, um Wasser einzunehmen, ohne ein Signal gegeben zu haben.

Philadelphia, Pa., 14. Febr. Heute Morgen brach in F. Roedel u. Co.'s Schuhfabrik in der Nord 3. Straße Feuer aus, das schnell um griff. William Haas trug schwere Brandwunden davon. Fünfzehn Männer und ein Mädchen, die in den oberen Stockwerken des Gebäudes beschäftigt waren, mußten sich über das Dach in Nachbarhäuser retten. Herr Roedel sprang aus einem Fenster des 3. Stockes und verletzte sich, jedoch nicht gefährlich. Durch umstürzende Wände wurden mehrere Feuerleute verletzt. Das betreffende Gebäude brannte vollständig ab und die benachbarten Gebäude wurden durch Feuer und Wasser und zum Theile schwer beschädigt. Der Gesammtschaden beläuft sich auf $75,000 und ist größtentheils durch Versicherung gedeckt.

Baltimore, Md., 19. Febr. Im Stadtrathe lief gestern vom Gesundheitsbeamten Dr. Taylor die offizielle Mittheilung ein, die Blattern seien in epidemischer Form in der Stadt aufgetreten und es sei noch eine Zunahme der Krankheit zu befürchten. Im Marinehospitale liegen 45 Blatternkranke und viele Leute liegen in Privathäusern an der Krankheit darnieder. In der verflossenen Woche sind 6 Personen an den Blattern gestorben.

Ausländische Berichte.

Berlin, 13. Febr. Der zwischen Deutschland und Frankreich vereinbarte Postvertrag ist von den beiderseitigen contrahirenden Regierungen unterzeichnet worden.

Der hiesige amerikanische Gesandte, Herr Bancroft, hat seine Erwiderung auf die englische Vorlage betreffs der San-Juan-Grenzfrage vollendet und wird dieselbe sofort dem zum Schiedsrichter bestellten Kaiser Wilhelm vorlegen. Eine Abschrift davon ist nach Washington abgeschickt worden.

Paris, 15. Februar. Die Anhänger des Exkaiser Napoleon sind emsig unter den Arbeitern der Arrondissements Belleville und Vilette beschäftigt und bemühen sich eine Stimmung zu Gunsten der Wiederherstellung des Kaiserreichs hervorzurufen.

Berlin, 16. Febr. Prinz Friedrich Karl hat eine Reise nach Egypten angetreten, wohin er sich auf Besuch begiebt.

Rom, 16. Febr. Es wird hier angekündigt, der Papst beabsichtige, das Concordat mit Frankreich, soweit sich dasselbe auf Elsaß und Lothringen bezieht, zu widerrufen.

Berlin, 17. Febr. Im Bundesrathe wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, worin die deutsche Sprache zur Amtssprache in Elsaß und Lothringen erklärt wird.

Der deutsche Beamte, der von hier nach Rio Janeiro geschickt wurde, um die mit dem auf die deutschen Seeleute in den Straßen der brasilianischen Hauptstadt gemachten Angriffe verknüpften näheren Umstände zu untersuchen, hat seine Arbeiten beendet und wird bald hierher zurückkehren, um der Regierung das Ergebniß seiner Untersuchung vorzulegen.

Paris, 19. Febr. Die von Antwerpen hier eingetroffene Nachricht, der Graf von Chambord habe die beabsichtigte Fusion der Orleanisten und Legitimisten gebilligt, hat in politischen Kreisen bedeutende Aufregung hervorgerufen. Die monarchistischen Mitglieder in der Nationalversammlung vereinigen sich zu dem Zwecke, noch vor der Rückkehr des Grafen von Chambord eine Auflösung der Nationalversammlung herbeizuführen, damit er dann von seinen Anhängern abermals als Thronkandidat in Vorschlag gebracht werden kann. Von allen Seiten wird zugestanden, daß eine Regierungskrisis bevorsteht. Die republikanischen Mitglieder in der National-Versammlung werden wahrscheinlich den kürzlich vom linken Centrum ausgegangenen Antrag, Herrn Thiers zum lebenslänglichen Präsidenten zu machen und die Körperschaft durch jährlich vorzunehmende Wahlen zu erneuern, wiederholen.

Paris, 20. Febr. Der „Opinion Nationale“ zufolge will man eine Verschwörung entdeckt haben, an deren Spitze drei bonapartistische Generäle standen. Die Verschwörer trugen sich mit dem Plane, die Nationalversammlung zu sprengen und dann die Zügel der Regierung zu ergreifen. Man rechnete auf die Mitwirkung der Anhänger des Kaisers in der Armee, insbesondere der im nördlichen Frankreich stationirten Offiziere und Soldaten. In Folge dieser Entdeckung soll die belgische Grenze strenge bewacht und Niemanden gestattet werden, ohne Paß französisches Gebiet zu betreten.

Berlin, 20. Febr. Kaiser Wilhelm ist unpäßlich und hat eine ruhelose Nacht verbracht. Auch die Königin Mutter Elisabeth, die jetzt in ihrem 71. Lebensjahre steht, ist krank und man hegt ihretwegen ernstliche Besorgniß.

— Der Graf von Mayo, Vice-König der englischen Besitzungen in Ost-Indien, wurde daselbst am 8. ds. Mts. ermordet. Der Mörder war ein muhamedanischer Züchtling und seine Beweggründe, sowie die näheren Umstände des Verbrechens sind noch nicht bekannt.

— Der König der Niederlande hat die drei Verträge mit England über die Abtretung der niederländischen Besitzungen an der Küste von Guinea und die Einführung von freien Arbeitern nach Surinam unterzeichnet. Die noch bis zum letzten Augenblicke fortgesetzte Agitation gegen die Abtretung ist somit ohne Erfolg geblieben.

Starb:

Am 16. Febr. 1872, in Scranton, Moritz Theodor, Söhnlein von Theodor und Franziska Straub, im Alter von 1 Jahre, 10 Monaten und 21 Tagen.

(Den Theilnehmern am Begräbniß, besonders aber den Mitgliedern des Scranton Männerchor statten die tiefbetrübten Eltern hiermit den herzlichsten Dank ab.)

Am 18. Februar, in Hyde Park, Rosa Feuerstein, im Alter von 16 Jahren.

Neue Anzeigen.

Zur gefälligen Beachtung!

Turn-Verein.

Alle diejenigen Personen, ob Mitglieder des Vereins oder nicht, von denen sich einzelne Gegenstände in der Turnhalle oder der Garderobe befinden, sind dringend ersucht, solche bis spätestens nächsten Sonntag, den 25. d. M., von dort zu entfernen, indem sämmtliches Inventar aufgenommen und der Verein Alles als sein Eigenthum betrachten wird, was sich bis zur obengenannten Zeit in der Halle befindet. — Die Schlüssel zur Halle und Garderobe befinden sich in den Händen der Turner Wm. Lindemann und Chas. Hake.

Im Auftrag des Turnraths

J. Lindemann,
1. Schriftwart.

Zu verkaufen:

Zwei etwa 6 Monate alte Schweine, wovon das eine trächtig ist. Wo? ist in Winters Schuhmachershop, Commercial Alley zu erfragen. Eine gute Gelegenheit!

Filz & Hechst,

Eureka Seife und Lichter Fabrik,

Slocum's Flats, Scranton, Pa.

Empfehlen ihre Seife und Lichter, vom besten Material fabrizirt und zu den billigsten Preisen.

Seife und Lichter im Großen und Kleinen von bester Qualität. Unschlitt und Fett werden in Tausch angenommen oder auch zum höchsten Marktpreise baar bezahlt. Beste Rosin-Seife wird fortwährend daselbst fabrizirt. 22f

Partnership-Auflösung.

Die seither unter der Firma Gregory u. Snover bestandene Geschäftsverbindung ist am heutigen Tage mit gegenseitiger Uebereinstimmung aufgelöst worden, indem Hr. J. W. Gregory von besagter Firma zurücktritt. Diejenigen, welche besagter Firma schulden, haben an T. C. Snover zu bezahlen, welcher auch alle Schulden der Firma verrechnet.

J. W. Gregory.
T. C. Snover.

Scranton, 15. Febr. 1872—22fr3w

Kutschen, Wagen, Schlitten

Der Unterzeichnete hat eine Auswahl fertiger Kutschen, Lumber-, Geschäfts- und Platform-Wagen, Schlitten verschiedener Sorte und überhaupt Fahrwerke jeder Art, welche er billig für baar Geld verkauft. Kauflustige werden es in ihrem Interesse finden, bei mir vorzusprechen, da ich 25 Prozent unterm Preise losschlage.

22fr3w F. Wyant,
Ecke der Cedar und Hickorystraße.

Ball! Ball! Ball!

Tanzkränzchen des

Scranton Männerchor,

Am Samstag den 24. Februar

Abends 7½ Uhr

im Franklin Hotel, Wardstreet.

Eintritt 50 Cents.

Zur Aufführung kommen:

Aktuar und Leineweber,

die heirathslustige Wittfrau 2c.

Für gute Musik, ausgezeichnete Speisen und die besten Getränke, sowie vollständige Ordnung sorgt Das Committee.

Danksagung.

Ich, Conrad Otto, spreche meinen innigsten Dank für die treue und gute Hülfe aus, die mir bei dem letzten Brande in Petersburg zu Theil wurde; ebenso anerkenne ich dankend die Ehrlichkeit, welche ich bei derselben Gelegenheit gefunden habe. 1w Conrad Otto.

Danksagung.

Der Unterzeichnete benutzt diese Gelegenheit, um seinen Freunden von Petersburg seinen herzlichen Dank abzustatten für ihre energische und heroische Anstrengungen sein Wohnhaus von den Flammen zu retten, während dem Feuer am letzten Samstag Nacht. F. Schrader.

Ball und Stiftungsfeier

des

Scranton Grütli-Vereins,

Auf Mittwoch Abend, 6. März 1872,

in der Turnhalle,

im Hause von Gräber u. Burgers Hotel in Scranton.

Nebst Tanz bei guter Musik und mehreren Gesang-Vorträgen des Grütli Quartet, werden unter der Leitung des Hrn. J. Appert einige der Haupt-Scenen und lebende Bilder aus Schillers „Wilhelm Tell“ gegeben werden, als:

Der Schwur im Grütli,

Tell's Monolog, und

Geßler's Tod.

Ferner wird ein sogenannter

Hosenlupf

(schweizerisches Schwingen oder Ringen), auf der Bühne des Theaters zur Aufführung kommen, was gewiß jeden Freund von athletischen Kraftübungen und körperlicher Gewandtheit auf's höchste interessiren muß.

Für gute Getränke, Speisen und Erfrischungen aller Art wird bestens gesorgt werden.

Der Eintritt kostet einen Dollar für einen Herrn und zwei Damen.

Tickets sind zu haben bei allen Vereins-Mitgliedern und Abends an der Thüre.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet im Namen des Grütli-Vereins ergebenst ein,

Das Arrangements-Committee.

Verlangt werden:

Zwei tüchtige Schuhmacher für neue und Flickarbeit, bei G. Bialaß, Sprucestraße, zwischen Wyoming und Penn Avenue. 8f

Verlangt wird:

Ein braves deutsches Dienstmädchen in einer kleinen Familie; guter Lohn und gute Behandlung. Zu erfragen in der Office ds. Bl.

Verloren:

Auf dem Maskenballe des Scranton Liederkranz, Montag den 12. ds., ist ein Packetbuch verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung in der Office dieses Blattes abzugeben; sollte der Finder nicht ehrlich sein, wird er gebeten, die in demselben befindliche Collektions Liste per Post an diese Office einzusenden und das Geld zu behalten.

Etablirt in 1855.

G. A. & J. F. Fuller & Co.,

Engros- und Commissions-Händler in

Groceries,

Thee, Kaffee, Reis, Zucker, Melasses, Mehl, Tabak, Fischen, Schinken, Käse, Butter und Eier, 400 und 402 Lackawawanna Avenue, Ecke der Wyoming Avenue, Scranton, Pa. 6jl 71

Mrs. C. Schreifer,

Putzmacherin,

hat ihr Geschäft nach der Wyoming Avenue, zweites Haus von der Office des „Wochenblatt,“ verlegt und ladet ihre früheren Kunden und das deutsche Publikum überhaupt zu zahlreichem Zuspruch ein. Alle Waaren sind neu und modern.

15f72 Mrs. C. Schreifer.

☞ Die Collektions-Office des Unterzeichneten ist ebenfalls nach demselben Gebäude verlegt und werde ich, wie bisher, so auch in Zukunft mich Beehrende prompt bedienen.

C. Schreifer.

Menzel's Hotel,

29 Bowery, Ecke Bayard St., New-York.

Dieses wohlbekannte im Centrum der Stadt gelegene Hotel ist allen Reisenden und Freunden bestens empfohlen. Chas. Menzel,
15f72 Prop.

früher „Union Restaurant,“ Scranton, Pa.

Zu verkaufen:

Eine werthvolle Bauerei von 245 Acker, gelegen in Jefferson Township, drei Meilen von Dunning, davon 100 Acker unter Cultur, der Rest ist angebaut mit bestem Bauholz. Die neue Landstraße führt direkt durch das Land. Die Verbesserungen bestehen aus einem Wirthshause und Wohnhaus, Scheuer, Stall, Wagnershop und Schmiede, Wagenremise u. s. w. Wasser ist auf dem ganzen Eigenthum, nebst allen anderen Bequemlichkeiten.

Mit oder ohne die Bauerei wird verkauft die vollständige Einrichtung derselben, bestehend aus den besten verbesserten Ackergeräthen, Viehstand, Wagen und Zubehör.

Drei Obstgärten, einer mit 150 und zwei mit je 50 guttragenden Aepfelbäumen, sind auf dem Eigenthum.

Nähere Auskunft wird ertheilt auf der Bauerei von Jakob Phillips, Eigenthümer. 15f3w

Deutscher Ball,

Abgehalten zum Benefit der Sonntagsschule der ev.-luth. Gemeinde in Petersburg,

Am Samstag den 24. Febr. 1872,

In Fabers Halle, Petersburg.

Eintritt frei.

Das deutsche Publikum wird sein Scherflein um so lieber dazu beitragen, da der Ertrag einzig und allein der genannten Schule zu Gute kömmt.

Die Committee.

Zu verkaufen:

Eine deutsche Wirthschaft, nebst Einrichtung und Vorrath, im besten Theile der Stadt Scranton gelegen. Wegen den näheren Bedingungen wende man sich an H. G. Diller, Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. 10ag

Tyroler Halle,

Ecke der Penn Avenue und Lindenstraße.

Dieses Lokal ist bequem gelegen und es wird sich der Eigenthümer besonders angelegen sein lassen, durch die vorzüglichsten Speisen und Getränke und gute Unterhaltung seinen Gästen den Aufenthalt angenehm zu machen. 8f72

Freier Lunsch jeden Vormittag von 9—11 Uhr.

Peter Gaffer u. Co.

Deutscher

Bauverein, No. 3.

Regelmäßige Einzahlung:

Montag den 26. Febr.

Abends 8 Uhr, in John Zeitler's Halle.

Möbel-Geschäft.

Der Unterzeichnete hat in seinem Geschäftslokale in der Penn Avenue, oberhalb Mulberrystraße, stets eine reichhaltige Auswahl der besten Möbeln, und ladet das verehrte Publikum zur gefälligen Inspektion ein.

☞ Auf Leichenbegängnisse wird besondere Rücksicht genommen und alles dazu Gehörige prompt besorgt.

28o69 Reinhard Schönfeld.

Zu verkaufen:

Zwei Häuser und dazu gehörende Lotten nahe Green Ridge.

Ebenso eine Anzahl Lotten in Green Ridge, in verschiedener Lage und zu annehmbaren Preisen.

Nähere Auskunft ertheilt Chas. Ochs, Penn Avenue, Scranton. 10n70

Zu verkaufen:

Zwei Lotten, an der Hauptstraße von Park Place gelegen, direkt gegenüber dem Courthaus-Eigenthum der Stadt Scranton. Die eine ist eine Ecklotte, 56 Fuß Front bei 148 Fuß Tiefe, die andere daran gränzende ist 46 bei 148. Die nähern Bedingungen zu erfragen bei Chas. Tropp, 211 Lackawanna Avenue, Scranton. 29jn

Ein Hoch!

für

Deutschland

und

Kaiser Wilhelm!

Ebenso für des Volkes

Dry Goods Store

von

COURSEN & BLAIR,

Einen außergewöhnlich großen Vorrath von Herbst und Winter

Ellenwaaren

Tuch, Coats, Oeltuch 2c., 2c

zu Preisen, die mit New-York den Vergleich halten.

421 Lakawanna Avenue. 421

An Contraktoren u. Baumeister.

Versiegelte Angebote werden entgegengenommen von dem Clerk der Commissioners der Stadt Scranton bis zum 28. Februar 1872, für den Bau einer Jail auf dem Eigenthum der Stadt Scranton. Besagte Gebäude sind zu errichten in Uebereinstimmung mit den Plänen und Spezifikationen, einzusehen in der Office von F. J. Amsden. Die Commissioners behalten sich das Recht vor, eines oder alle Angebote zurückzuweisen. Jason H. Welles, Clerk.

Scranton, 25. Jan. 1872—1f4w

Franklin Hotel,

Cedarstraße 11. Ward.

Dieses rühmlichst bekannte Hotel hat Unterzeichneter übernommen und es wird sein Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke und freundliche Bedienung Allen den Aufenthalt angenehm zu machen.

Solide Leute erhalten gute Kost und Logis.

4mi3m Sebastian Herbster.

ALEMANNIA

Feuer Versicherungs Co.,

Cleveland, Ohio.

Rechnungs-Abschluß am 1. Juli 1871:

Baares Capital,	$250,000.00
Baar-Ueberschuß,	62,129.85
	$312,129 85

Wm. Meyer, Präsident. Friedrich Bühne, Sekr.

A. Frothingham u. Co., Agenten,

16n Scranton, Pa. 71

Glanz & Kübler's

berühmtes

Easton Lagerbier,

täglich frisch verzapft

im

National Garten,

von P. Robling.

Alex. Hay,

Painter und Tapezierer,

hat seine Werkstätte nach der Sprucestraße, zwischen Penn und Wyoming Avenue, verlegt und hält daselbst zum Verkauf fertig gemischte Farben jeder Art, sowie Pinsel, Firniß und ähnliche Artikel, die er billig verkauft. Sprecht vor und überzeugt euch. 2n71

Zu verkaufen:

Die Einrichtung der Wirthschaft No. 211 Penn Avenue, woselbst gute Geschäfte gethan werden. Das Nähere zu erfragen bei H. Bradley, 211 Penn Avenue, Scranton, 11jr

Geschäfts-Anzeige.

Eine reichhaltige Auswahl von

Geschirr jeder Art,

zumeist weißer Granit, aber auch braun und gelb, Lampen und Lampengläser,

Shades für Wachsblumen, Glaswaaren verschiedener Art, zu billigen Preisen

Neue Auswahl von Kragen, Manschetten, Spitzen, feine billige Taschentücher, seidene Bänder, Wolle, Elfenbein- und andere Häckelnadeln, und überhaupt eine große Auswahl verschiedenartiger Artikel für den Hausgebrauch und Toilettegegenstände.

Berliner und Germantown

Worsted

passend für alle Arten Strickereien, in feiner Auswahl, im Kleinen oder Großen, zu billigsten Preisen zu verkaufen.

Dankend für bisherigen Zuspruch, empfiehlt sich auch ferner

G. Freschell,

21f71 309 Penn Avenue.

Gustav Cossa,

Pianist,

Sprucestraße, zwischen Penn u. Wyoming Ave. ertheilt Unterricht auf dem Piano, arrangirt Musik, spielt bei Conzerten und Bällen und empfiehlt sich überhaupt zu Fachleistungen. 9n71

S. W. Keene,

Moscow, Pa.,

empfiehlt Bauunternehmern und Anderen sein reichhaltiges Lager von 20ap71

Bauholz jeder Art

und liefert dasselbe nach jeder Gegend des Counties in großen und kleinen Quantitäten. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.